S 14 AS 3396/17

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Freistaat Sachsen
Sozialgericht	Sächsisches Landessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Einkommen, einmalige Einnahme, Erwerbseinkommen, Erwerbstätigenfreibetrag, Freibeträge bei Erwerbstätigkeit, Grundfreibetrag, Urlaubsabgeltung
Leitsätze	Die Urlaubsabgeltung ist kein Einkommen, von dem Freibeträge bei Erwerbstätigkeit abzusetzen sind
Normenkette	§ 11 Abs. 3 SGB II, § 11b Abs. 1 Satz 2 SGB II, § 11b Abs. 2 Satz 1 SGB II, § 11b Abs. 3 Satz 1 SGB II, § 7 Abs. 4 BUrlG

1. Instanz

Aktenzeichen	S 14 AS 3396/17
Datum	02.11.2018

2. Instanz

Aktenzeichen	L 7 AS 1023/18
Datum	08.09.2022

3. Instanz

Datum	-

Â Â Â
Â Â
Â

Â

Â

1. Auf die Berufung des Beklagten wird das Urteil des Sozialgerichts Chemnitz vom 2. November 2018 aufgehoben und die Klage abgewiesen.

Â

2. Der Beklagte hat die notwendigen auÃ□ergerichtlichen Kosten der KlÃ¤gerinnen fÃ¼r den Rechtsstreit zu 1/20 zu erstatten.

Â

3. Die Revision wird zugelassen.

Â

Â

T a t b e s t a n d

Â

Â

Die Beteiligten streiten fÃ¼r September 2016 bis Januar 2017 um AbsetzbetrÃ¤ge von einer Urlaubsabgeltung. FÃ¼r Oktober 2016 bis Januar 2017 haben sie sich dem Ausgang dieses Rechtsstreits unterworfen.

Â

Die 1968 geborene KlÃ¤gerin zu 1. war vom 01.08.2014 bis 31.07.2016 beim Verkehrszentrum Xâ□¦. e.V. (VSL) beschÃ¤ftigt *(Arbeitsvertrag v. 01.08.2014, Ã□nderungsvertrag v. 01.08.2015)*. Sie hatte Anspruch auf zwei Tage Erholungsurlaub pro Monat *(Â§ 5 Arbeitsvertrag)*. Ab dem 02.11.2015 war sie arbeitsunfÃ¤hig und bezog ab dem 14.12.2015 von der AOK PLUS (AOK) Krankengeld (Krg). Vom 28.06. bis 19.07.2016 nahm die KlÃ¤gerin zu 1. an einer stationÃ¤ren Reha-MaÃ□nahme teil. Am 02.08.2016 Ã¼berwies ihr der VSL insgesamt 1.218,38 â□¬ als â□□Urlaubsabgeltung 2015â□□ (443,04 â□¬) und â□□Urlaubsabgeltung 2016â□□ (775,32 â□¬), jeweils ohne AbzÃ¼ge von Steuern und SozialversicherungsbeitrÃ¤gen *(undatierte Entgeltbescheinigung)*.

Â

Die Bundesagentur fÃ¼r Arbeit (BA) bewilligte der KlÃ¤gerin zu 1. auf Antrag vom 01.08.2016 vom 01.08.2016 bis 29.08.2017 Arbeitslosengeld (Alg) in HÃ¶he von 20,86 â□¬ kalendertÃ¤glich, welches fÃ¼r die Zeit vom 01. bis 30.08.2016 aufgrund der Urlaubsabgeltung nicht ausgezahlt, vom 31.08. bis 31.10.2016 einbehalten und ab dem 01.11.2016 an sie ausgezahlt wurde *(BA, Schreiben v. 22.09.2016)*. Am 17.11.2016 erhielt die KlÃ¤gerin zu 1. fÃ¼r 01. bis 08.11.2016 Alg in HÃ¶he von 166,88 â□¬ Ã¼berwiesen. FÃ¼r September und Oktober 2016 machte der Beklagte einen Erstattungsanspruch von insgesamt 1.251,60 â□¬ (monatlich 625,80 â□¬) geltend *(Schreiben v. 26.09.2016)*, den die BA anerkannte

(Schreiben v. 07.10.2016). Ab dem 09.11.2016 hob die BA die Bewilligung des Alg auf *(Bescheid v. 11.11.2016)*, da die KlÃ¤gerin zu 1. â□□ nach einem weiteren stationÃ¤ren Aufenthalt ab dem 03.11.2016 â□□ vom 09.11.2016 bis 27.06.2017 erneut Krg von 20,86 â□¬ kalendertÃ¤glich bezog, im November 2016 in HÃ¶he von 208,60 â□¬, im Dezember 2016 insgesamt 584,08 â□¬ (2 x 292,04 â□¬) und im Januar 2017 insgesamt 396,34 â□¬ (250,32 â□¬ + 146,02 â□¬). Der Beklagte machte gegen die AOK dem Grunde nach ErstattungsansprÃ¼che, auch ab dem 09.11.2016, geltend, die die AOK anerkannte und der Beklagte fÃ¼r Zeiten vom 06. bis 27.01.2017 auf 458,92 â□¬ und vom 28.01. bis 10.02.2017 auf 271,18 â□¬ bezifferte. Ab dem 28.06.2017 bezog die KlÃ¤gerin zu 1. erneut Alg, da der RentenversicherungstrÃ¤ger noch nicht Ã¼ber ihre Erwerbsminderung entschieden hatte. Ab dem 07.09.2017 befand sie sich in einer (weiteren) stationÃ¤ren Reha-MaÃ□nahme.

Â

FÃ¼r die Haftpflicht ihres Kraftfahrzeugs (Kfz; amtliches Kennzeichen: â□¦..) zahlte die KlÃ¤gerin zu 1. vierteljÃ¤hrlich 47,04 â□¬ bis Dezember 2016 und 48,98 â□¬ ab Januar 2017 *(Wâ□¦.. Versicherung, Beitragsrechnungen ab 01.01.2016 / 01.01.2017)*. Die im Januar 2005 geborene KlÃ¤gerin zu 2., eine Tochter der KlÃ¤gerin zu 1., bezog Kindergeld.

Â

Die KlÃ¤gerin zu 1. war Mieterin einer Wohnung in Vâ□¦.. *(Mietvertrag v. 01.04.2008)*, fÃ¼r die ab August 2015 weiterhin insgesamt 322,87 â□¬ (247,80 â□¬ Grundmiete + 75,07 â□¬ Nebenkostenvorauszahlung) monatlich Miete zu zahlen waren *(Schreiben des Vermieters v. 13.07.2015 Ã¼ber die unverÃ¤nderte HÃ¶he der Vorauszahlungen trotz Betriebskostenabrechnung v. 07.07.2015)*. FÃ¼r den Bezug von Gas zahlte die KlÃ¤gerin zu 1. ab September 2016 monatlich 76,- â□¬ *(Uâ□¦.. GmbH, Abrechnung v. 15.08.2016)*.

Â

Auf Fortzahlungsantrag der KlÃ¤gerin zu 1. vom 22.06.2016 *(Schreiben v. 21.06.2016 unter Mitteilung des endenden Arbeitsvertrags und der voraussichtlichen Reha-MaÃ□nahme)* bewilligte der Beklagte den KlÃ¤gerinnen fÃ¼r August 2016 bis Januar 2017 vorlÃ¤ufig insgesamt 855,35 â□¬ (1.045,35 â□¬ Gesamtbedarf ohne Bedarf fÃ¼r Heizung â□□ 190,- â□¬ Kindergeld) monatlich *(Bescheid v. 11.07.2016)*. Nach Vorlage von weiteren Unterlagen â□□ u.a. zur Urlaubsabgeltung â□□ durch die KlÃ¤gerin zu 1. *(Schreiben v. 24.07.2016)* Ã¤nderte der Beklagte die vorlÃ¤ufige Bewilligung fÃ¼r September 2016 bis Januar 2017 auf insgesamt 659,90 â□¬ *(Bescheid v. 27.07.2016)*, da die Urlaubsabgeltung als einmalige Einnahme (bei einmaligen AbsetzbetrÃ¤gen) von 195,45 â□¬ monatlich (1.218,36 â□¬ â□□ 30,- â□¬ Versicherungspauschale â□□ 15,68 â□¬ Kfz-Versicherungsbeitrag = 1.172,68 â□¬ / 6 Monate) zu berÃ¼cksichtigen sei. Nach Vorlage einer Gasabrechnung *(Schreiben der KlÃ¤gerin zu 1. v. 23.08.2016)* Ã¤nderte der Beklagte die vorlÃ¤ufige Bewilligung u.a. fÃ¼r September 2016 bis

Januar 2017 auf 735,90 â¬ (zztl. 65,31 â¬ Bedarf fÃ¼r Heizung) monatlich *(Bescheid v. 25.08.2016)*. Widerspruch gegen die vorgenannten Bescheide erhoben die KlÃ¤gerinnen nicht.

Â

Nach Korrektur der Anrechnung der Urlaubsabgeltung (monatliche statt einmalig AbsetzbetrÃ¤ge) auf 157,38 â¬ monatlich (1.218,36 â¬ / 6 Monate = 203,06 â¬ monatlich â 30,- â¬ â 15,68 â¬), Ã¤nderte der Beklagte die vorlÃ¤ufige Bewilligung fÃ¼r September 2016 bis Januar 2017 auf insgesamt 773,97 â¬ monatlich *(Bescheid v. 26.09.2016)*. Weiterhin Ã¤nderte er die Bewilligung fÃ¼r November 2016 bis Januar 2017 âendgÃ¼ltigâ auf insgesamt 148,17 â¬ monatlich, da Alg (20,86 â¬ tÃ¤glich bzw. 625,80 â¬ monatlich) zu berÃ¼cksichtigen sei *(weiterer Bescheid v. 26.09.2016)*.

Â

Dagegen erhob die KlÃ¤gerin zu 1. jeweils am 29.06.2016 Widerspruch *(zwei Schreiben ihrer BevollmÃ¤chtigten v. selben Tag)*. Bei der Urlaubsabgeltung von 203,06 â¬ sei ein Freibetrag fÃ¼r Erwerbseinkommen zu berÃ¼cksichtigen. Der Beklagte fÃ¼hrte hierzu ein Vorverfahren, da der Ãnderungsbescheid vom 26.09.2016 fÃ¼r November 2016 bis Januar 2017 den vorlÃ¤ufigen Ãnderungsbescheid vom selben Tag ersetzt habe.

Â

Nach angeforderter Vorlage weiterer Unterlagen der KlÃ¤gerin zu 1. Ã¼ber das tatsÃ¤chlich zugeflossene Einkommen (Alg, Krg, Unterhalt fÃ¼r die KlÃ¤gerin zu 2.) bewilligte der Beklagte den KlÃ¤gerinnen fÃ¼r September und Oktober 2016 insgesamt 773,97 â¬ *(Bescheid v. 28.07.2017)*, da die Voraussetzungen fÃ¼r eine vorlÃ¤ufige Bewilligung nicht erfÃ¼llt gewesen seien. FÃ¼r November 2016 Ã¤nderte der Beklagte die Bewilligung auf insgesamt 398,49 â¬, fÃ¼r Dezember 2016 auf 189,89 â¬ und fÃ¼r Januar 2017 auf 402,23 â¬ ab, da Alg und Krg entsprechend des Zuflusses zu berÃ¼cksichtigen seien *(weiterer Bescheid v. 28.07.2017)*. Danach wies der Beklagte den Widerspruch bei Kostenerstattung zu drei Vierteln zurÃ¼ck *(Widerspruchsbescheid v. 03.08.2017, W 2016/2793)*. Der monatliche Gesamtbedarf der KlÃ¤gerinnen betrage 1.121,35 â¬ bis Dezember 2016 und 1.147,95 â¬ im Januar 2017. Als Einkommen seien die Urlaubsabgeltung (203,06 â¬ monatlich) sowie Alg (im November 2016) und Krg (ab November 2016) in HÃ¶he des tatsÃ¤chlichen Zuflusses zu berÃ¼cksichtigen. Absetzungen von der Urlaubsabgeltung seien nicht vorzunehmen. Wegen der weiteren Einzelheiten, auch zur Ermittlung der individuellen AnsprÃ¼che, wird auf die AusfÃ¼hrungen im Widerspruchsbescheid Bezug genommen *(a.a.O., S. 4 ff.)*.

Â

Dagegen haben die KlÃ¤gerinnen am 30.08.2017 beim Sozialgericht Chemnitz (SG) Klage erhoben *(Schreiben ihrer BevollmÃ¤chtigten v. selben Tag)*. Das SG hat einen

ErÃ¶rterungstermin durchgefÃ¼hrt *(Niederschrift v. 24.08.2018)* und ohne mÃ¼ndliche Verhandlung den Beklagten unter â€AbÃ¤nderung der Bescheide vom 26.09.2016 in der Fassung der Bescheide vom 28.07.2017 in Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 03.08.2017â€ fÃ¼r September 2016 bis Januar 2017 verurteilt, der KlÃ¤gerin zu 1. weitere Leistungen vonÂ Â Â 116,32 â€¬ und der KlÃ¤gerin zu 2. von 50,43 â€¬ zu zahlen *(Urteil v. 02.11.2018)*. Streitgegenstand seien die Bescheide vom 28.07.2017. Der Bedarf der KlÃ¤gerinnen sowie die Anrechnung des Alg, Krg und Kindergelds seien unstreitig. Die Urlaubsabgeltung sei als einmalige Einnahme in HÃ¶he von 169,73 â€¬ (1.218,36 â€¬ â€ 200,- â€¬ = 1.018,36 â€¬ / 6 Monate) monatlich anzurechnen. Vor deren Verteilung sei ein ErwerbstÃ¤tigenfreibetrag abzuziehen, da die Urlaubsabgeltung Erwerbseinkommen sei. Sinn und Zweck dieses Freibetrags werde weiterhin erfÃ¼llt, insbesondere bei befristeten ArbeitsverhÃ¤ltnissen. Die Urlaubsabgeltung kÃ¶nne auch nicht mit echten Lohnersatzleistungen gleichgestellt werden. Erwerbseinkommen liege auch nicht nur dann vor, wenn es als Gegenwert fÃ¼r tatsÃ¤chlich geleistete Arbeit gezahlt werde. Die Urlaubsabgeltung sei von Abfindungen abzugrenzen. Die Bewertung als Erwerbseinkommen kÃ¶nne nicht vom Zufall abhÃ¤ngen, ob der Urlaub wÃ¤hrend der Arbeitszeit genommen werde oder nicht. Aus der arbeitsrechtlichen Neubewertung der Urlaubsabgeltung als reiner Geldanspruch *(Hinweis auf BAG v. 19.06.2012 â€ 9 AZR 652/10)* folge hier unmittelbar nichts. Der Freibetrag von 100,- â€¬ sei aufgrund einer Sonderregelung fÃ¼r einmalige Einnahmen nicht abzusetzen. Vom monatlichen Gesamteinkommen seien die Versicherungspauschale (30,- â€¬) und Kfz-Haftpflichtversicherung (15,68 â€¬) abzusetzen. Die KlÃ¤gerin zu 1. habe Anspruch auf hÃ¶here Leistungen von 23,34 â€¬ monatlich fÃ¼r September bis Dezember 2016 und 22,96 â€¬ fÃ¼r Januar 2017 sowie die KlÃ¤gerin zu 2. auf 10,- â€¬ monatlich fÃ¼r September bis Dezember 2016 und 10,43 â€¬ fÃ¼r Januar 2017. Das SG hat die Berufung zugelassen, da es von einer obergerichtlichen Entscheidung *(LSG Hamburg v. 29.06.2017 â€ L 4 AS 468/15 â€ juris)* abweiche.

Â

Gegen das â€ ihm am 12.11.2018 zugestellte â€ Urteil hat der Beklagte am 15.11.2018 beim erkennenden Gericht Berufung eingelegt *(Schreiben v. selben Tag)*. Bei einer Urlaubsabgeltung handele es sich nicht um Erwerbseinkommen, wie er bereits erstinstanzlich unter Verweis auf vorgenannte LSG-Entscheidung ausgefÃ¼hrt habe und im Einzelnen bekrÃ¤ftige.

Â

Der Beklagte beantragt,

das Urteil des Sozialgerichts Chemnitz vom 02.11.2018 aufzuheben und die Klage abzuweisen.

Â

Die KlÃ¤gerinnen beantragen,

Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â die Berufung zurÃ¼ckzuweisen.

Â

Sie verteidigen die erstinstanzliche Entscheidung.

Â

Die Beteiligten haben einer Entscheidung des Senats ohne mÃ¼ndliche Verhandlung zugestimmt *(Schreiben v. 31.05./03.06.2022, aufrechterhalten durch Schreiben v. 18./29.08.2022)* und sich fÃ¼r Oktober 2016 bis Januar 2017 dem Ausgang dieses Rechtsstreits unterworfen *(vgl. Senatsbeschluss v. 24.08.2022 Ã¼ber die Feststellung des Zustandekommens und Inhalts des Vergleichs der Beteiligten)*.

Â

E n t s c h e i d u n g s g r Ã¼ n d e

Â

Â

Die statthafte und auch im Ãbrigen zulÃ¤ssige Berufung des Beklagten ist begrÃ¼ndet, da die KlÃ¤gerinnen fÃ¼r die streitgegenstÃ¤ndliche Zeit keinen Anspruch auf hÃ¶here Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts haben. Insbesondere sind von der Urlaubsabgeltung keine FreibetrÃ¤ge fÃ¼r ErwerbstÃ¤tige abzusetzen. DarÃ¼ber konnte der Senat mit EinverstÃ¤ndnis der Beteiligten ohne mÃ¼ndliche Verhandlung entscheiden *(*Â§ 124 Abs. 2 SGG*)*.

Â

Gegenstand des Verfahrens ist nach dem sog. Unterwerfungsvergleich der Beteiligten fÃ¼r Oktober 2016 bis Januar 2017 neben der vorinstanzlichen Entscheidung nur noch der Bescheid vom 28.07.2017 in der Gestalt *(*Â§ 95 SGG*)* des Widerspruchsbescheids vom 03.08.2017 (W 2016/2793) fÃ¼r September 2016. Damit hat der Beklagte abschlieÃend Ã¼ber die AnsprÃ¼che der KlÃ¤gerinnen auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts entschieden *(zu den â hier erfÃ¼llten â Anforderungen an die Auslegung eines Bescheids als eine abschlieÃende Entscheidung vgl. z.B. BSG v. 29.04.2015 â* B 14 AS 31/14 R *âÂ Â Â Â Â Â Rn. 21 ff., BSG v. 05.07.2017 â* B 14 AS 36/16 R *â Rn. 14, BSG v. 12.09.2018 â B* 4 AS 34/17 *R â Rn. 13 f.)*. Dieser Bescheid vom 28.07.2017 ersetzte und erledigte *(*Â§ 40 Abs. 1 Satz 1 SGB II *i.V.m.* Â§ 39 Abs. 2 SGB X*)* den Bescheid vom 26.09.2016 Ã¼ber die vorlÃ¤ufige Bewilligung fÃ¼r September 2016, womit er Gegenstand des Vorverfahrens wurde *(*Â§ 86 Halbsatz 1 SGG*; zur Ersetzung als Ãnderung vgl. z.B. BSG v. 05.07.2017 â B 14 ASÂ Â 36/16 R â Rn. 19 ff.)*. Nicht Gegenstand des Verfahrens sind die Bescheide vom 11.07.2016, 27.07.2016 und 25.08.2016, da die KlÃ¤gerinnen dagegen jeweils keinen

Widerspruch erhoben haben.

Â

Streitgegenstand sind hÃ¶here Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts fÃ¼r September 2016 unter BerÃ¼cksichtigung von (weiteren) AbsetzbetrÃ¤gen von der im August 2016 der KlÃ¤gerin zu 1. zugeflossenen Urlaubsabgeltung von 1.218,38 â¬ fÃ¼r 2015 und 2016 nach Beendigung deren ArbeitsverhÃ¤ltnisses mit dem VSL zum 31.07.2016. Die BeschrÃ¤nkung des Streitgegenstands auf einen Monat (September 2016) des Bewilligungszeitraums (August 2016 bis Januar 2017) durch die Beteiligten ist zulÃ¤ssig *(vgl. z.B. BSG v. 12.05.2021 â B 4 AS 88/20 R â Rn. 11, BSG v. 29.03.2022 â B 4 AS 24/21 R â Rn. 14)*.

Â

Die Berufung ist statthaft *(Â§ 143 SGG)*, da der Senat an deren Zulassung durch das SG gebunden ist *(Â§ 144 Abs. 3 SGG)*. Sie ist auch im Ãbrigen zulÃ¤ssig, insbesondere form- und fristgerecht eingelegt *(Â§ 151 Abs. 1 SGG)*.

Â

Die Berufung ist begrÃ¼ndet, da die KlÃ¤gerinnen fÃ¼r September 2016 keinen Anspruch auf hÃ¶here Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts als ihnen vom Beklagten bereits bewilligt haben. Insbesondere sind von der Urlaubsabgeltung entgegen der Auffassung des SG keine FreibetrÃ¤ge fÃ¼r ErwerbstÃ¤tige abzusetzen. Daher ist die vorinstanzliche Entscheidung aufzuheben sowie die statthafte *(zur statthaften Klageart vgl. z.B. BSG v. 11.11.2021 â B 14 AS 41/20 R â Rn. 11)* und auch im Ãbrigen zulÃ¤ssige Klage abzuweisen.

Â

Rechtsgrundlage der von den KlÃ¤gerinnen geltend gemachten AnsprÃ¼che sind die Â§Â§ 19 ff. i.V.m. Â§Â§ 7 ff. SGB II *(i.d.F. des Gesetzes v. 26.07.2016, BGBl. I S. 1824; zum sog. Geltungszeitraumprinzip vgl. BSG v. 19.10.2016 â B 14 AS 53/15 R â Rn. 14 f.)*.

Â

Der abschlieÃenden Entscheidung Ã¼ber AnsprÃ¼che der KlÃ¤gerinnen von insgesamtÂ 773,93 â¬ steht die ursprÃ¼ngliche Bewilligung von insgesamt 855,35 â¬ *(Bescheid v. 11.07.2016)* nicht entgegen, da sie vorlÃ¤ufig erfolgte, ohne dass es auf deren RechtmÃ¤Ãigkeit ankommt.

Â

Die KlÃ¤gerinnen erhalten Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts *(Â§ 19 Abs. 1 Â Satz 1 f., Â§ 7 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 Nr. 1, 4 SGB II)*. Tatsachen fÃ¼r ein aufgehobenes, d.h. unter drei Stunden tÃ¤gliches *(Â§ 8 Abs. 1*

SGB II*)*, LeistungsvermÃ¶gen der KlÃ¤gerin zu 1. *(zur Zuordnung von Personen zum â□□Rechtskreis des SGB IIâ□□ trotz Zweifel an deren ErwerbsfÃ¤higkeit vgl. z.B. BSG v. 17.09.2020 â□□* B 4 AS 3/20 R *â□□ Rn. 15)* und einen Erstattungsanspruch des Beklagten *(*Â§ 40a Satz 2 Alt. 1 SGB II*,* Â§ 104 SGB X*;* Â§ 44a*Â Â Â Â Abs. 3 SGB II,* Â§ 103 SGB X*; vgl. hierzu z.B. Pattar in: jurisPK-SGB II, 5. Aufl., Â§ 40aÂ Â Â Â Â Rn. 35 ff.)* bestanden fÃ¼r die gegenstÃ¤ndliche Zeit nicht *(zur spÃ¤teren AbklÃ¤rung der ErwerbsfÃ¤higkeit der KlÃ¤gerin zu 1. vgl. insb. BA, Schreiben v. 19.06.2017 Ã¼ber die Einladung zur Ã¤rztlichen Untersuchung am 30.06.2017 und Bescheid v. 21.07.2017 Ã¼ber die Aufforderung zur Stellung eines Antrags auf Leistungen zur Rehabilitation, der ggf. als Rentenantrag gelte)*.

Â

Die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts umfassen einen Gesamtbedarf *(*Â§ 19 Abs. 1 Satz 3*,* Â§ 20*,* Â§ 21 Abs. 3 Nr. 1*,* Â§ 22 Abs. 1 Satz 1 SGB II*)* der KlÃ¤gerinnen von 1.121,35 â□¬ *(vgl. im Einzelnen z.B. Widerspruchsbescheid v. 03.08.2017, S. 7 f.; SG-Urteil v. 02.11.2018, S. 4)*. DarÃ¼ber streiten die Beteiligten zu Recht nicht.

Â

Dieser Bedarf ist durch das Kindergeld von 190,- â□¬ als der KlÃ¤gerin zu 2. zuzurechnendes Einkommen gedeckt *(Â§ 19 Abs. 3 Satz 1 f.,* Â§ 11 Abs. 1 Satz 1*, 5 SGB II)*, ohne dass dadurch deren Leistungsanspruch nach Â§ 7 Abs. 3 Nr. 4 SGB II entfiel.

Â

Bei der KlÃ¤gerin zu 1. ist als einmalige Einnahme die ihr im August 2016 zugeflossene Urlaubsabgeltung von 1.218,38 â□¬ mit einem Teilbetrag von 203,06 â□¬ zu berÃ¼cksichtigen *(*Â§Â 11 Abs. 3 Satz 4 SGB II*)*. Bei dieser Urlaubsgeltung handelt es sich um eine einmalige Einnahme, da sie der KlÃ¤gerin zu 1. nicht regelmÃ¤Ã□ig, sondern nach Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses *(*Â§ 7 Abs. 4 BUrlG *i.d.F. des Gesetzes v. 29.10.1974,* BGBl. I S. 2879*)* einmalig gezahlt wurde, auch wenn sie sich nicht nur auf ein Kalenderjahr *(*Â§ 1 BUrlG*)* bezieht *(zur Abgrenzung einmaliger und laufender Einnahmen vgl. z.B. BSG v. 24.04.2015 â□□* B 4 AS 32/14 R *â□□ Rn. 16 ff., BSG v. 15.06.2016 â□□* B 4 AS 41/15 R *â□□ Rn. 34 f., BSG v. 29.03.2022 â□□* B 4 AS 24/21 R *â□□ Rn. 20; s. weiterhin z.B. BSG v. 18.05.2022 â□□ B* 7/14 AS 9/21 *R â□□ Rn. 26, auch zu* Â§ 11 Abs. 3 Satz 2 SGB II *als Reaktion auf die zuvor genannte Rechtsprechung des BSG zu Nachzahlungen laufend fÃ¤llig gewesener Einnahmen)*. Einmalige Einnahmen sind grundsÃ¤tzlich im Zuflussmonat zu berÃ¼cksichtigen *(*Â§ 11 Abs. 3 Satz 1 SGB II*; zur zeitlichen Zuordnung auch von Nachzahlungen vgl. z.B. BSG v. 29.08.2019 â□□* B 14 AS 42/18 R *â□□ Rn. 26 ff.)*. Hiervon abweichend ist die Urlaubsabgeltung gleichmÃ¤Ã□ig auf sechs Monate aufzuteilen *(fÃ¼r Februar 2017 vgl. Bescheid v. 31.01.2017)*, da sonst der Leistungsanspruch der KlÃ¤gerinnen fÃ¼r August 2016 entfiele *(*Â§ 11 Abs. 3 Satz 4 SGB II*)*. Tatsachen fÃ¼r einen vorzeitigen Verbrauch der Urlaubsabgeltung durch die KlÃ¤gerinnen sind weder vorgetragen noch ersichtlich *(zu den*

GrundsÃ¤tzen zu den bereiten Mitteln bei Verwendung einer einmaligen Einnahme zu anderen Zwecken als zur Bestreitung einer aktuellen Notlage vgl. z.B. BSG v. 24.06.2020 â□□ B 4 AS 9/20 R â□□ Rn. 27 ff.).

Â

Die Voraussetzungen fÃ¼r eine Ausnahme von der BerÃ¼cksichtigung der Urlaubsabgeltung als Einkommen *(Â§ 11a SGB II)* sind nicht gegeben *(ebenso z.B. LSG fÃ¼r das Land Nordrhein-Westfalen v. 06.10.2014 â□□ L 2 AS 1112/14 B â□□ juris Rn. 4; vgl. entsprechend zu einem auf arbeitsvertraglicher Abrede gezahlten Fahrkostenersatz z.B. BSG v. 11.11.2021 â□□ B 14 AS 41/20 R â□□ Rn. 22)*. Insbesondere ist sie keine Leistung, die aufgrund Ã¶ffentlich-rechtlicher Vorschriften zu einem ausdrÃ¼cklich genannten Zweck erbracht wurde *(Â§ 11a Abs. 3 Satz 1 SGB II in der seit dem 01.04.2011 geltenden Fassung des Gesetzes v. 09.12.2010,Â Â Â BGBl. I S. 2855; vgl. ausfÃ¼hrlich hierzu BSG v. 11.11.2021 â□□ B 14 AS 15/20 R â□□ Rn. 19 ff.; zur weitergehenden VorgÃ¤ngerregelung in Â§ 11 Abs. 3 Nr. 1 Buchst. a SGB II in der bis zum 31.03.2011 geltenden Fassung vgl. bereits z.B. LSG Niedersachsen-Bremen v. 27.04.2016 â□□ L 13 AS 172/13 â□□ juris Rn. 20, LSG Hamburg v. 29.06.2017 â□□ L 4 AS 468/15 â□□ juris Rn. 29)*, sowie keine Zuwendung i.S.d. Â§ 11a Abs. 5 SGB II *(vgl. hierzu letztens BSG v. 13.07.2022 â□□ B 7/14 AS 75/20 R â□□ Terminbericht Nr. 27/22)*, da sie der VSL rechtlich verpflichtet *(Â§ 7 Abs. 4 BUrlG)* erbracht hat. DarÃ¼ber streiten die Beteiligten ebenso zu Recht nicht.

Â

Bei der Verteilung der Urlaubsabgeltung sind vorweg keine BetrÃ¤ge abzusetzen *(Â§ 11b Abs. 1 Satz 2 SGB II; vgl. hierzu z.B. BSG v. 18.05.2022 â□□ B 7/14 AS 9/21 R â□□ Rn. 27, 30)*. Tatsachen fÃ¼r AbsetzbetrÃ¤ge nach Â§ 11b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 2 und 5 SGB II *(zu den Voraussetzungen fÃ¼r Absetzungen nach Â§ 11 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 SGB II a.F. â□□ seit 01.04.2011 Â§ 11b Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 SGB II â□□ vgl. z.B. BSG v. 19.03.2020 â□□ B 4 AS 1/20 R â□□ Rn. 33 ff.)* sind weder vorgebracht noch erkennbar. Ein Absetzbetrag nach Â§ 11b Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Abs. 3 SGB II scheidet aus, da die Urlaubsabgeltung kein Einkommen aus ErwerbstÃ¤tigkeit ist. Gleiches gilt fÃ¼r den Absetzbetrag nach Â§ 11b Abs. 2 Satz 1 SGB II. Daher kann dessen VerhÃ¤ltnis zu Â§ 11b Abs. 1 Satz 2 SGB II dahinstehen *(vgl. hierzu z.B. SÃ¶hngen in: jurisPK-SGB II, 5. Aufl., Â§ 11b Rn. 49; differenzierend hingegen z.B. Geiger in: MÃ¼nder, SGB II, 7. Aufl., Â§ 11b Rn. 36)*.

Â

Bei erwerbsfÃ¤higen Leistungsberechtigten, die erwerbstÃ¤tig sind, ist vom Einkommen anstelle der BetrÃ¤ge nach Â§ 11b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 bis 5 SGB II ein Betrag von insgesamt 100,- â□¬ *(Â§ 11b Abs. 2 Satz 1 SGB II: Grundfreibetrag; teils auch ErwerbstÃ¤tigenpauschale genannt, so z.B. BSG v. 11.02.2015 â□□ B 4 AS 29/14 R â□□ Rn. 20, BSG v. 16.06.2015 â□□ B 4 AS 37/14 R â□□ Rn. 30, BSG v. 17.09.2020 â□□ B 4 AS 3/20 R â□□ Rn. 17, 21, 24)*, soweit bei einem Einkommen von mehr als 400,- â□¬ monatlich nicht hÃ¶here BetrÃ¤ge nachgewiesen sind *(Â§Â 11b*

Abs. 2 Satz 2 SGB II*)*, und ferner ein weiterer Betrag â□□von dem monatlichen Einkommen aus ErwerbstÃ¤tigkeitâ□□ *(ErwerbstÃ¤tigenfreibetrag, ebenso z.B. BSG v. 11.11.2021 â□□Â Â Â* B 14 AS 41/20 R *â□□ Rn. 23, BSG v. 29.03.2022 â□□* B 4 AS 24/21 R *â□□ Rn. 22; teils auch Zusatzfreibetrag fÃ¼r ErwerbstÃ¤tige, so z.B. BSG v. 12.09.2018 â□□* B 14 AS 36/17 R *â□□ Rn. 35, BSG v. 24.06.2020 â□□* B 4 AS 8/20 R *â□□ Rn. 26, BSG v. 21.07.2021 â□□* B 14 AS 29/20 R *â□□ Rn. 32, bzw. erhÃ¶hter ErwerbstÃ¤tigenfreibetrag genannt, so z.B. BSG v. 18.05.2022 â□□ B* 7/14 AS 9/21 *R â□□ Rn. 30)* abzusetzen *(*Â§ 11b Abs. 1 Satz 1 Nr. 6, Abs. 3 Satz 1 SGB II*)*, dessen HÃ¶he nÃ¤her bestimmt wird *(*Â§ 11b Abs. 3 Satz 2 *f. SGB II)*.

Â

Diese AbsetzbetrÃ¤ge entsprechen â□□ abgesehen von ersetzten Begriffen *(vgl. Art. 2 Nr. 15 des Gesetzes v. 24.03.2011,* BGBl. I S. 453*, 461 f.)* â□□ Â§ 11 Abs. 2 Satz 2 f. SGB II (Grundfreibetrag) und Â§ 11 Abs. 2 Satz 1 Nr. 6, Â§ 30 Satz 1 SGB II (ErwerbstÃ¤tigenfreibetrag) in der vom 01.10.2005 bis 31.03.2011 geltenden bzw. anzuwendenden *(vgl.* Â§ 77 Abs. 3 SGB II*)* Fassung *(des Gesetzes zur Neufassung der Freibetragsregelungen fÃ¼r erwerbsfÃ¤hige HilfebedÃ¼rftige â□□ Freibetragsneuregelungsgesetz â□□ v. 14.08.2005,* BGBl. I S. 2407*; nachfolgend* Â§Â§ 11*,* 30 SGB II *a.F.)*.

Â

Sinn und Zweck des ErwerbstÃ¤tigenfreibetrags nach Â§ 30 SGB II in seiner ursprÃ¼nglich, ab dem 01.10.2005, geltenden Fassung *(Gesetz v. 24.12.2003,* BGBl. I S. 2954*)* war zunÃ¤chst, einen Anreiz zur Aufnahme oder Aufrechterhaltung einer ErwerbstÃ¤tigkeit zu bieten *(vgl.* BT-Drucks. 15/1516 S. 59*)*. In Verbindung mit der EinfÃ¼hrung des Grundfreibetrags *(*Â§ 11 Abs. 2 Satz 2 SGB II *a.F.)* durch das Freibetragsneuregelungsgesetz zum 01.10.2005 sollten durch Â§ 30 SGB II a.F. deutlich verbesserte HinzuverdienstmÃ¶glichkeiten und damit stÃ¤rkere Arbeitsanreize bewirkt werden *(vgl.* BT-Drucks. 15/5446 S. 4*)*. Die Neuregelung des ErwerbstÃ¤tigenfreibetrags fÃ¼r Einkommen zwischen 800,- â□¬ und 1000,- â□¬ zum 01.04.2011 in Â§ 11b Abs. 3 Satz 2 SGB II sollte einen Anreiz schaffen, die Arbeitszeit auszudehnen und in eine VollzeitbeschÃ¤ftigung zu wechseln *(vgl.* BT-Drucks. 17/3404 S. 95*)*. Damit sollen die FreibetrÃ¤ge fÃ¼r ErwerbstÃ¤tige dem pauschalierten Ausgleich fÃ¼r arbeitsbedingte Mehraufwendungen sowie der StÃ¤rkung des Arbeits- und Selbsthilfewillens dienen *(stRspr., vgl. z.B. BSG v. 29.03.2022 â□□* B 4 AS 24/21 R *â□□ Rn. 25 m.w.N.; zur Anreizfunktion s. weiterhin z.B. BSG v. 18.05.2022 â□□ B* 7/14 AS 9/21 *R â□□ Rn. 30)*.

Â

ErwerbstÃ¤tig i.S.d. Â§ 11b Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 SGB II ist jemand, der eine wirtschaftlich verwertbare Leistung gegen Entgelt erbringt, um damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen *(so bereits zu* Â§ 11 Abs. 2 Satz 2*,* Â§ 30 SGB II *a.F. z.B. BSG v. 27.09.2011 â□□* B 4 AS 180/10 R *â□□ Rn. 21, BSG v. 16.06.2015 â□□* B 4 AS 37/14 R *â□□ Rn. 31; daran zu* Â§ 11b Abs. 2 *f. SGB II anknÃ¼pfend z.B. BSG v. 05.07.2017 â□□* B 14 AS 27/16 R *â□□ Rn. 25, BSG v. 17.09.2020 â□□* B 4 AS 3/20 R

â□□ Rn. 17).

Â

Die FreibetrÃ¤ge fÃ¼r ErwerbstÃ¤tige sind nur vom Erwerbseinkommen (im engeren Sinne) und nicht vom Erwerbsersatzeinkommen abzusetzen *(so bereits zu* Â§ 11 Abs. 2 Satz 2, Â§ 30 SGB II *a.F. z.B. BSG v. 27.09.2011 â□□* B 4 AS 180/10 R *â□□ Rn. 16 ff., BSG v. 24.11.2011 â□□Â Â* B 14 AS 201/10 R *â□□ Rn. 15, BSG v. 14.03.2012 â□□* B 14 AS 18/11 R *â□□ Rn. 14, BSG v. 05.06.2014 â□□* B 4 AS 49/13 R *â□□ Rn. 22)*.

Â

Erwerbseinkommen sind Arbeitsentgelt *(vgl. z.B. BSG v. 27.09.2011 â□□* B 4 AS 180/10 R *â□□ Rn. 23 f., BSG v. 24.06.2020 â□□* B 4 AS 8/20 R *â□□ Rn. 26, BSG v. 21.07.2021 â□□* B 14 AS 29/20 R *â□□ Rn. 32, BSG v. 11.11.2021 â□□* B 14 AS 41/20 R *â□□ Rn. 18, 20, 24; auch Vorabzahlungen auf Arbeitsentgelt, vgl. BSG v. 18.05.2022 â□□* B 4 AS 24/21 R *â□□ Rn. 19, 21 ff.),* Einnahmen, die rechtlich und wirtschaftlich an die Stelle des Anspruchs auf Arbeitsentgelt treten *(vgl. z.B. BSG v. 13.05.2009 â□□* B 4 AS 29/08 R *â□□ Rn. 17 ff.)* und Einnahmen mit Entgeltcharakter *(vgl. z.B. BSG v. 26.05.2011 â□□* B 14 AS 93/10 R *â□□ Rn. 26, BSG v. 12.09.2018 â□□* B 14 AS 36/17 R *â□□ Rn. 35)* bzw. mit einem Schwerpunkt auf einer Entgeltkomponente bzw. Funktion als Arbeitsentgelt *(BSG v. 14.03.2012 â□□* B 14 AS 18/11 R *â□□ Rn. 14 ff.)*. Entsprechend zu berÃ¼cksichtigen sind bei erwerbsfÃ¤higen Leistungsberechtigten lÃ¤ngerfristig erbrachte Zuwendungen in Form von regelmÃ¤Ã□igen, nicht unerheblichen monatlichen GeldbetrÃ¤gen aus einem Zuverdienstprojekt *(BSG v. 17.09.2020 â□□* B 4 AS 3/20 R *â□□ insb. Rn. 21 f.)*.

Â

Kein Erwerbseinkommen sind Einnahmen aus anderen Einkommensarten *(vgl. z.B. BSG v. 30.09.2008 â□□* B 4 AS 57/07 R *â□□ Rn. 33, BSG v. 27.09.2011 â□□* B 4 AS 180/10 R *â□□ Rn. 15 ff., BSG v. 05.06.2014 â□□* B 4 AS 49/13 R *â□□ Rn. 22, BSG v. 11.02.2015 â□□* B 4 AS 29/14 R *â□□ Rn. 20 f., BSG v. 17.02.2015 â□□* B 14 AS 1/14 R *â□□ Rn. 17, BSG v. 16.06.2015 â□□* B 4 AS 37/14 R *â□□ Rn. 30 ff., BSG v. 26.07.2016 â□□* B 4 AS 54/15 R *â□□ Rn. 26, BSG v. 05.07.2017 â□□* B 14 AS 27/16 R *â□□ Rn. 23 ff.)*.

Â

Die Urlaubsabgeltung ist kein Einkommen aus ErwerbstÃ¤tigkeit i.S.d. Â§ 11b Abs. 2 Satz 1Â f., Abs. 3 Satz 1 SGB II.

Â

Nach Â§ 1 BUrlG hat jeder Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr Anspruch auf bezahlten Erholungsurlaub. Nach Â§ 7 Abs. 4 BUrlG ist der Urlaub abzugelten, wenn er wegen Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses nicht mehr gewÃ¤hrt werden kann.

Diese Bestimmung knÃ¼pft allein an die durch die Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses verursachte UnmÃ¶glichkeit an, den noch bestehenden Urlaubsanspruch des Arbeitnehmers durch bezahlte Freistellung von der Arbeitspflicht zu realisieren, ohne bestimmte BeendigungstatbestÃ¤nde auszunehmen oder zwischen ihnen zu unterscheiden. WÃ¤hrend der Freistellungsanspruch infolge der Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses untergeht, erhÃ¤lt Â§ 7 Abs. 4 BUrlG die VergÃ¼tungskomponente des Urlaubsanspruchs als Abgeltungsanspruch selbststÃ¤ndig aufrecht. Der aus Freistellung von der Arbeitspflicht und Bezahlung zusammengesetzte Urlaubsanspruch wandelt sich in einen Anspruch auf Abgeltung des noch nicht erfÃ¼llten Urlaubs, der mit der rechtlichen Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses entsteht und gleichzeitig fÃ¤llig wird *(vgl. zum Vorstehenden z.B. BAG v. 22.01.2019 â□□ 9 AZR 10/17 â□□ Rn. 23 f., 35)*.

Â

Die ErwerbstÃ¤tigenfreibetrÃ¤ge setzen bereits nach dem Wortlaut der Â§ 11b Abs. 2 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 SGB II eine bestehende ErwerbstÃ¤tigkeit voraus (â□□erwerbstÃ¤tig sindâ□□). Daran mangelt es bei Einkommen aus Anlass der Beendigung eines ArbeitsverhÃ¤ltnisses *(vgl. bereits â□□ zumindest im Ergebnis â□□ zu Abfindungsteilzahlungen z.B. BSG v. 03.03.2009 â□□Â Â Â BÂ 4 AS 47/08 R â□□ Rn. 26 sowie zu Abfindungs- und Zahlungen rÃ¼ckstÃ¤ndigen Arbeitsentgelts z.B. BSG v. 18.02.2010 â□□ B 14 AS 86/08 R â□□ Rn. 14; ausdrÃ¼cklich ebenso z.B. Hengelhaupt in: Hauck/Noftz SGB II, Â§ 11b Rn. 470, Stand: September 2021)*. Dem entsprechend ist bei der Bewertung von Einnahmen als Erwerbseinkommen danach zu unterscheiden, ob diese erbracht werden, weil eine ErwerbstÃ¤tigkeit gerade nicht (mehr) verrichtet wird, oder sie an ein bestehendes ArbeitsverhÃ¤ltnis anknÃ¼pfen oder EntgeltansprÃ¼che aus einem solchen voraussetzen *(so zu Differenzierung zwischen Lohnersatzleistungen wie Arbeits- und Krankengeld einerseits sowie Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, Kurzarbeiter- und Insolvenzgeld andererseits z.B. BSG v. 16.06.2015 â□□ B 4 AS 37/14 R â□□ Rn. 31)*.

Â

Anders als bei Zahlungen von Arbeitsentgelt nach â□□Schlussabrechnung â□¦ nach dem Ende des ArbeitsverhÃ¤ltnissesâ□□, von denen die ErwerbstÃ¤tigenfreibetrÃ¤ge abzusetzen sind *(so z.B. BSG v. 24.04.2015 â□□ B 4 AS 32/14 R â□□ Rn, 18, 20 unter Annahme einer laufenden Einnahme; vgl. hierzu nunmehr indes Â§ 11 Abs. 3 Satz 2 SGB II)*, entsteht der Anspruch auf Urlaubsabgeltung erst mit der Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses *(zum Urlaubsanspruch nach Â§ 1 BUrlG als â□□eignerâ□□ Anspruch und nicht als Teil des Entgeltanspruchs vgl. z.B. Neumann in: Neumann / Fenski / KÃ¼hn, BUrlG, 12. Aufl., Â§ 1 Rn. 63 ff. u.a. unter Bezug auf BAG v. 20.08.2019 â□□ 9 AZR 468/18 â□□ Rn. 12)*. Dadurch unterscheidet sich die Urlaubsabgeltung auch vom Urlaubsentgelt *(Â§ 11 BUrlG)*, da dieses vor Antritt des Urlaubs *(Â§ 11 Abs. 2 BUrlG)*, mithin wÃ¤hrend des ArbeitsverhÃ¤ltnisses und nicht erst nach dessen Beendigung auszuzahlen ist.

Â

SchlieÃ□lich wÃ¤re die Absetzung der FreibetrÃ¤ge fÃ¼r ErwerbstÃ¤tige ebenso mit deren Sinn und Zweck nicht vereinbar, da die Urlaubsgeltung â□□wegen Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnissesâ□□ *(*Â§ 7 Abs. 4 BUrlG*)* weder einem pauschalierten Ausgleich fÃ¼r arbeitsbedingte Mehraufwendungen noch einen Anreiz zur Aufnahme oder Aufrechterhaltung bzw. Fortsetzung einer ErwerbstÃ¤tigkeit dient *(vgl. zu diesem Aspekt weiterhin z.B. BSG v. 11.02.2015 â□□* B 4 AS 29/14 R *â□□ Rn. 21)*, fÃ¼r die sie gezahlt wird. DarÃ¼ber hinaus kÃ¶nnte dies zur BeeintrÃ¤chtigung des durch Â§ 1 BUrlG beabsichtigten Zwecks der Sicherstellung, dass der Arbeitnehmer in regelmÃ¤Ã□igem Rhythmus eine gewisse Zeit der Erholung erhÃ¤lt *(vgl. z.B. BAG v. 20.08.2019 â□□* 9 AZR 468/18 *â□□ Rn. 13),* fÃ¼hren, da sonst insbesondere in den vorinstanzlich besonders hervorgehobenen befristeten ArbeitsverhÃ¤ltnissen Anreiz bestÃ¼nde, wÃ¤hrend des ArbeitsverhÃ¤ltnisses keinen bezahlten Erholungsurlaub in Anspruch zu nehmen.

Â

Die GrÃ¼nde fÃ¼r die nicht mehr mÃ¶gliche GewÃ¤hrung des Urlaubs vor Beendigung des ArbeitsverhÃ¤ltnisses sind â□□ wie bei Â§ 7 Abs. 4 BUrlG â□□ auch bei Â§ 11b SGB II nicht entscheidungserheblich. Eine Ungleichbehandlung gleicher Sachverhalte erfolgt nicht *(zur BerÃ¼cksichtigung des* Art. 3 Abs. 1 GG *bei Fragen zur BerÃ¼cksichtigung von Einkommen und VermÃ¶gen vgl. z.B. BSG v. 29.03.2022 â□□* B 4 AS 2/21 R *â□□ Rn. 44 unter Abgrenzung von* Art. 3 Abs. 1 GG *als MaÃ□stab fÃ¼r die gesetzgeberische Ausgestaltung des Grundrechts auf GewÃ¤hrleistung eines menschenwÃ¼rdigen Existenzminimums)*.

Â

Dahinstehen kann, ob vom monatlichen Teilbetrag der einmaligen Einnahme der KlÃ¤gerin weitere BetrÃ¤ge monatlich abzusetzen sind, wie vom Beklagten berÃ¼cksichtigt, (Versicherungspauschale und Kfz-Haftpflichtversicherung, trotz vierteljÃ¤hrlicher Zahlung), da insoweit eine Ã□nderung zu Ungunsten der KlÃ¤gerinnen auch im Berufungsverfahren ausgeschlossen ist.

Â

Die fÃ¼r den gesamten Rechtsstreit, einschlieÃ□lich des Vorverfahrens, einheitliche Kostenentscheidung beruht auf Â§ 193 SGG *(zum Grundsatz deren Einheitlichkeit vgl. nur Schmidt in: Meyer-Ladewig u.a., SGG, 13. Aufl., Â§ 193 Rn. 2, 5a, 12d)*. Die teilweise Kostenerstattung berÃ¼cksichtigt die Kostenentscheidung des Beklagten fÃ¼r das Vorverfahren und dessen gebÃ¼hrenrechtliche Wertigkeit.

Â

Die Zulassung der Revision beruht auf Â§ 160 Abs. 2 Nr. 1 SGG, da â□□ soweit ersichtlich â□□ eine ausdrÃ¼ckliche Entscheidung des BSG zur Urlaubsabgeltung als Einkommen aus ErwerbstÃ¤tigkeit im vorgenannten Sinne noch nicht ergangen ist.

Â

Erstellt am: 20.09.2022

Zuletzt verändert am: 23.12.2024